

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XVII. Jahrg.

Oktober 1891.

No. 20.

(Aus dem Königlichen Museum für Naturkunde zu Berlin.)

Acht neue Aeschniden

beschrieben von Dr. F. Karsch.

Die dürftigen Angaben über die sieben neuen Aeschniden des Berliner Museums in meinem Artikel „Kritik des Systems der Aeschniden“ (Ent. Nachr., XVII, 1891, No. 18, p. 273—290) werden hier durch ausführliche Beschreibungen ergänzt und ist diesen noch die Beschreibung einer sehr charakteristischen neuen *Aeschna*-Art von Mexico hinzugesellt.

1. *Gynacantha membranalis* Karsch, Ent. Nachr., XVII, 1891, no. 18, p. 281, ♂, ♀.

Länge des Hinterleibes ♂ 60, ♀ 71, des Hinterflügels ♂ 55,5, ♀ 64,5, des Pterostigma 5,5, höchste Breite des Hinterflügels (am Nodus) ♂ 15, ♀ 18 millim.

Gesicht gelb, Stirn obenauf gebräunt mit breitem schwarzen freien Saume; Thorax braun, von den Mittelhüften zieht der hinteren Naht entlang zur Wurzel der Hinterflügel eine breite vorn nicht scharf begränzte gelbliche Schrägstrieme; Schenkel gelbbraun mit brauner Spitze, Schienen gelblich, Tarsen schwärzlich; Hinterleib gelbbraun, die Wurzel des ersten Ringes gelblich; Flügel hyalin, im Vorderflügel die Basis des Postcostalraumes bis zur zweiten Antenodalquerader und die äusserste Wurzel des Medianraumes, im Hinterflügel die Basis bis zum Arculus prächtig intensiv blutroth; ausserdem ist das ganze Costal- und Subcostalfeld nebst der äussersten Spitze beider Flügelpaare röthlich getrübt. Pterostigma gelb. Membranula grau.

Flügel sehr dicht geadert, der Subnodalsector vor dem Innenende des Pterostigma gegabelt (etwa unter der fünftletzten Postnodalquerader) mit vier Zellenreihen auf der Gabelmitte und 5—7 Marginalzellen; zwischen den Sektoren

des Dreiecks im Vorderflügel nur eine Zellenreihe, im Hinterflügel im basalen Viertel oder Drittel zwei Zellenreihen, dann bis zum Ende nur eine; das Dreieck beider Flügelpaare 10—12 zellig, das innere Dreieck im Vorderflügel 3—4 zellig, im Hinterflügel 2—3 zellig; der Hypertrigonalraum im Vorderflügel mit 10—13, im Hinterflügel mit 8—11 Adern; der Medianraum mit 4—7 Adern (ausser dem innern Dreieck); im Vorderflügel 38—40 Antenodalqueradern, deren 1. und 9. oder 1. und 10. verdickt, und 34—35 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 9 Zellen, dann 3 und 4 Zellenreihen und 15—19 Marginalzellen; im Hinterflügel 28 Antenodal- und 36—38 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 8—9 Zellen, dann 6 Zellenreihen und 18—21 Marginalzellen; Analdreieck beim ♂ kurz und breit, dreizellig; unter dem Pterostigma 7—9 Zellen; Membranula mässig gross; 1—3 basale Subcostalqueradern. Hinterleib bei beiden Geschlechtern am Grunde sehr stark blasig, der dritte Ring nächst dem Grunde sehr stark comprimirt, der zweite Ring des ♂ jederseits mit grossem, am Aussenrande gerundetem, hinten mit vier hakenförmigen Zähnen bewehrtem Ohrchen; obere Analanhänge des ♂ etwas länger als die beiden Endringe zusammen, hinter dem basalen Drittel innen etwas erweitert und längs dem Innenrande lang und dicht behaart, am Ende schräg gestutzt mit vorspringendem, in einen spitzen Griffel ausgezogenem Aussenwinkel; unterer Analanhang halb so lang wie die oberen, breit, nach dem Ende hin verschmälert, am Ende abgestumpft und etwas ausgerandet; Analanhänge des ♀ länger als die beiden Endringe des Hinterleibes, schmal lanzettlich; das 10. Ventralsegment unten mit 2 starken langen divergirenden Spitzen.

Nach 3 alten Stücken, 1 ♂ von Bogota durch Lindig und 2 ♀♀, von Para durch Sieber und von Puerto Cabello durch Appun, im Berliner Museum.

2. *Gynacantha bullata* Karsch, Ent. Nachr., XVII, 1891, no. 18, p. 282, ♂, ♀.

Länge des Hinterleibes ♂ ♀ 50, des Hinterflügels 43,5—45, des Pterostigma 4, höchste Breite des Hinterflügels ♂ 11,5, ♀ 13 millim.

Gelbbraun, heller gelb und dunkler braun fleckig; Stirn oben mit schwarzem T, die Spitze und Unterseite aller Schenkel, die Spitze und Unterseite der vier Hinterschienen, die beiden Vorderschienen ganz und alle Tarsen schwarz;

Oehrchen gelb, aussen schwarz gerandet; Flügel hyalin, beim ♂ gelb getrübt, beim ♀ glashell, nur am äussersten Grunde gelblich; Pterostigma gelbbraun; Membranula grau.

Flügel dicht geadert, der Subnodalsector vor dem Innenende des Pterostigma gegabelt, die Gabel auf der Mitte mit drei Zellenreihen und mit 8 Marginalzellen; zwischen den Sektoren des Dreiecks nur je eine Reihe von Zellen, von denen im Hinterflügel einige getheilt sind; Dreiecke 5—6 (selten 7) zellig, inneres Dreieck getheilt, Hypertrigonal- und Medianraum mit 5—8 Adern; im Vorderflügel 25—29 Antenodal-, 21—25 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 7 Zellen und 14—15 Marginalzellen; im Hinterflügel 18—20 Antenodal-, 23—25 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 6 Zellen und 14—16 Marginalzellen; keine basale Subcostalquerader; Analdreieck beim ♂ nur dreizellig (indem 2 Adern aufeinander senkrecht stehen); unter dem Pterostigma 5—6 Zellen; Membranula sehr schmal. Hinterleib am Grunde beim ♀ schwächer, beim ♂ stärker blasig, der dritte Ring nächst dem Grunde stark comprimirt, der zweite Ring beim ♂ jederseits mit grossem, am Aussenrande gerundetem Oehrchen; obere Analanhänge des ♂ sehr lang, fast so lang wie die drei Endringe des Hinterleibes, am Grunde innen etwas lang (bis zur Spitze des untern Anhangs) ausgerandet, nach hinten schräg erweitert und am Ende spitz zugerundet, schwach behaart; unterer Anhang schmal, am Ende stumpf, etwas mehr als ein Drittel so lang wie die obern Anhänge; 10. Ventralsegment des ♀ mit 2 langen Spitzen.

Nach 1 ♂ von Chinchoxo (Westafrika) durch Falkenstein und 1 ♀ von Sierra Leona durch die Firma Staudinger im Berliner Museum.

3. *Gynacantha vesiculata* Karsch, Ent. Nachr., XVII, 1891, no. 18, p. 282, ♂.

Länge des Hinterleibes 55, des Hinterflügels 49, des Pterostigma 4, höchste Breite des Hinterflügels 14,3 mill.

Ziemlich einfarbig gelbbraun, dunkler fleckig, Beine einfarbig. Flügel hyalin, glashell; Membranula grau; Pterostigma schmutzig gelb.

Aderung der Flügel weniger dicht, Subnodalsector etwas vor dem Innenende des Pterostigma gegabelt, zwischen den Gabelarmen 5 Marginalzellen, das Dreieck 6 zellig, das innere Dreieck 2 zellig, der Medianraum mit 4—6 Adern, zwischen den Sektoren des Dreiecks bis fast zum Rande nur

eine Zellenreihe; im Vorderflügel 23 Antenodal- und 16—19 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 7 Zellen und 12 Marginalzellen; im Hinterflügel 17—18 Antenodal- und 20—22 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 6 Zellen und 16 Marginalzellen; keine basale Subcostalquerader; Analdreieck des ♂ vierzellig. Hinterleib des ♂ am Grunde nur wenig blasig, der dritte Ring etwas eingeschnürt, die Ohrchen am zweiten Ringe verhältnissmässig klein, etwas herabgedrückt und aussen auf der Mitte spitzig, dreieckig; obere Analanhänge lang, jedoch nur wenig länger als die beiden Endringe des Hinterleibes, am Grunde innen bis zum Ende des untern Anhangs etwas ausgerandet, innen vor der Spitze wieder ausgerandet, am Ende scharf gestutzt, nach innen gerundet, aussen zahnartig vorstehend, der Innenrand fein behaart; unterer Analanhang ein Drittel der obern Anhänge überragend, ziemlich breit, am Ende gestutzt-gerundet.

Nach einem einzelnen ♂ von Chinchoxo (Westafrika) durch Falkenstein im Berliner Museum.

4. *Gynacantha cylindrata* Karsch, Ent. Nachr., XVII, 1891, no. 18, p. 282, ♂, ♀.

In der Färbung und vielen der wichtigsten Artcharaktere mit *Gynacantha vesiculata* Karsch übereinstimmend, aber grösser, der Hinterleib cylindrisch, am Grunde nicht blasig und die Analanhänge abweichend geformt.

Länge des Hinterleibes ♂ 60, ♀ 56, des Hinterflügels 52—53, des Pterostigma 4, höchste Breite des Hinterflügels 16—17 millim.

Im Hinterflügel ist der Raum zwischen den beiden Sektoren des Dreiecks am Grunde breiter als bei *G. vesiculata* und mehr Zellen dieses Raumes sind getheilt; im Vorderflügel 25—30 Antenodal-, 18—22 Postnodalqueradern; im Hinterflügel 20—22 Antenodal- und 23 Postnodalqueradern. Die Analanhänge sind breiter als bei *G. vesiculata*, die obern so lang wie die beiden Endsegmente des Hinterleibes, innen am Grunde und vor der Spitze ausgerandet, auf der Mitte innen rundlich erweitert, der Spitzentheil breit, oben und innen nicht gerundet, sondern winklig, der Innenrand nicht regelmässig lang behaart, sondern kahl und nur mit einem pinselartigen Büschel starker Haare vor dem hintern innern Ausschnitt bekleidet; unterer Anhang fast bis zur Mitte der obern Anhänge reichend.

Nach 4 ♂♂ und 4 ♀♀ von Chinchoxo (Westafrika) durch Falkenstein im Berliner Museum.

5. *Amphiaeschna simplicia* Karsch, Ent. Nachr., XVII, 1891, no. 18, p. 282, ♂, ♀.

Länge des Hinterleibes ♂ 50, ♀ 53,3, des Hinterflügels ♂ 44, ♀ 50, des Pterostigma 3,3, höchste Breite des Hinterflügels 13,5 millim.

Einfarbig dunkel gelbbraun, nur die Analanhänge des Hinterleibes heller gelbbraun; Beine schwärzlich; Flügel hyalin, gelblich getrübt, alle Adern schwarz; Pterostigma gelb; Membranula grau.

Stirn schmal; Augen in einer sehr langen Naht verbunden, Scheiteldreieck sehr klein. Flügel sehr dicht geadert; der Subnodalsector im Vorderflügel ziemlich am Innenende des Pterostigma gegabelt, im Hinterflügel vor demselben gegabelt, zwischen den Gabelarmen auf der Mitte drei Zellenreihen und 5 Marginalzellen; Dreieck 6—7 (8) zellig, inneres Dreieck 2 zellig; zwischen den Sektoren des Dreiecks nur eine Reihe von Zellen, von denen nur wenige getheilt sind; die Sektoren des Arculus ziemlich auf der Mitte desselben gemeinsam entspringend; 4—6 Basalqueradern, 4—7 Hypertrigonalqueradern, 5—9 Medianqueradern; je eine basale Subcostalquerader; im Vorderflügel 23—25 Antenodal- und 15—17 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 7 Zellen und 12—14 Marginalzellen; im Hinterflügel 19—23 Antenodal- und 19—20 Postnodalqueradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 6—7 Zellen und 14—17 Marginalzellen; Analdreieck des ♂ dreizellig; unter dem Pterostigma 3—3½ Zellen; Membranula schmal und mässig lang. Hinterleib am Grunde kaum etwas blasig, beim ♂ der dritte Ring nächst dem Grunde stark comprimirt, obere Analanhänge des ♂ etwas länger als die beiden Endringe des Hinterleibes, vom Grunde an gemach erweitert, am Ende quer gestutzt, mit gerundetem Innen- und spitzem Aussenwinkel, am Enddrittel innen mit kleinem Ausschnitt, vor dem apicalen innern Ausschnitt mit kleinem Haarbusch; der untere Anhang kaum ein Drittel so lang wie die oberen, nach dem Ende hin stark verschmälert, am Ende schwach winklig ausgeschnitten; obere Analanhänge des ♀ kaum länger als die beiden Endringe des Hinterleibes, am Grunde sehr dünn, dann nach dem Ende hin stärker erweitert und vor dem Ende wieder verdünnt und fädlich ausgezogen; 10. Ventralsegment des ♀ mit 4 mässig langen Spitzen.

Nach 1 ♂ und 2 ♀♀ von Nord-Borneo durch Hans Fruhstorfer im Berliner Museum.

6. *Aeschna furcifera* nob., ♂.

Länge des Hinterleibes 48, des Hinterflügels 47, des Pterostigma 3,5, höchste Breite des Hinterflügels vor dem Nodus 14,5 mill.

Einfarbig hell, grüngelb, Stirn oben mit schwarzem T, Thorax zwischen den Mittel Hüften und der Wurzel der Vorderflügel mit breiter gelber Schrägstrieme; Hinterleib dunkelgrün, obenauf an der Basis und auf der Mitte mit hellgrünem Halbring und dazwischen mit einem gelben Commafleck jederseits neben der Mittellängskante, Analanhänge hellgrün, dunkel berandet; Flügel hyalin, die Aderung schwarz, nur die Costalader gelb, Pterostigma gelb, Membranula basal weiss, hinten schwarzgrau; Beine schwarz, die Hüften, die Trochanteren und der Rücken der Schenkel gelblich.

Flügel sperrig geadert, der Subnodalsector etwas vor dem Innenende des Pterostigma, unter der letzten Postnodalquerader, gegabelt, mit im Vorderflügel meist 3, im Hinterflügel meist 4 Reihen von Zellen und 5 Marginalzellen. Im Discoidalfelde gleich anfangs 4—5 Zellen, dann 3 Zellenreihen und 12—14 Marginalzellen; Dreieck 5 zellig, inneres Dreieck 2 zellig, Hypertrigonalraum mit (2—)3 Adern, Medianraum im Vorderflügel mit 4—5, im Hinterflügel mit 3 Queradern (ausser dem innern Dreieck); im Vorderflügel 18 Antenodal-, 10 Postnodalqueradern, im Hinterflügel 10—12 Antenodal-, 12—13 Postnodalqueradern; Analdreieck lang und schmal, 3 zellig (mit 2 aufeinander senkrecht stehenden Adern); unter dem Pterostigma $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Zellen; Membranula sehr gross; keine basale Subcostalquerader. Hinterleib plump, basal sehr dick, am dritten Ringe vor der Mitte eingeschnürt, Ohrchen am zweiten Ringe sehr klein, aussen fast gerade, hinten mit zwei Zahnhäkchen; obere Analanhänge am Ende gegabelt, das Enddrittel oberseits längs dem Innenrande mit einem scharfen Längskiel, welcher in die nach unten gerichtete Endspitze des Anhangs übergeht, und unterhalb der Wurzel dieses Kieles sitzt an der Innenseite des Anhangs ein nach vorn und unten gerichteter gerader starker spitzer Zahn, der nur wenig kürzer ist als die Spitze des Anhangs; unterer Anhang die Mitte der obern überragend, schmal, nach dem Ende hin verschmälert, am Ende stumpf.

Nach einem ♂ aus Mexico durch Uhde im Berliner Museum.

7. *Cephalaeschna sikkima* Karsch, Ent. Nachr. XVII, 1891, no. 8, p. 285, ♀.

Länge des Hinterleibes 45, des Hinterflügels 42, des Pterostigma 2, höchste Breite des Hinterflügels am Nodus 13 millim.

Gesicht und Thorax einfarbig gelbbraun, auf dem schwärzlichen Hinterleibe ist der Mittellängskiel des ersten und zweiten Ringes, auf der Mitte und am Hinterrande etwas erweitert, gelblich, auf dem Rücken des dritten bis siebenten Ringes vorn ein kurzer Mittellängsstreif, vor der Mitte ein Querwisch und am Hinterrande ein dreieckiger Fleck gelblich; Beine schwarz. Flügel hyalin, gelblich getrübt, besonders am Grunde, Pterostigma schwarz, Membranula grau.

Stirn ausserordentlich breit, $1\frac{1}{2}$ mal breiter als hoch, die Augen eine mässig lange Strecke verbunden, das Scheitel-dreieck gross, hinten gerade. Beine kräftig, mässig lang, Cilien der Schienen lang, die der Hinterschienen beiderseits gleich lang und fast gleich an Zahl. Flügel breit, sperrig geadert, der Subnodalsector ziemlich gerade, weit vor dem Innenende des Pterostigma gegabelt; dieses auffallend breit und sehr kurz, unter ihm 2 Zellen; die Sektoren des stark gebrochenen Arculus entspringen gemeinsam etwas unterhalb der Mitte desselben; im Vorderflügel 18—20 Antenodal-, 10—11 Postnodalqueradern, das Dreieck 4zellig, das innere Dreieck 2zellig, der Hypertrigonalraum mit 3, der Medianraum mit 6—7, der Basalraum mit 5 Queradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 4—5 Zellen und 8 Marginalzellen; im Hinterflügel 15—16 Antenodal-, 12—13 Postnodalqueradern, das Dreieck 4zellig, das innere Dreieck 2zellig, der Hypertrigonalraum 2zellig oder leer, der Medianraum mit 6, der Basalraum mit 5 Queradern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 4 Zellen und 10 Marginalzellen; in jedem Flügel eine basale Subcostalquerader; Membranula mässig lang, schmal. Hinterleib am Grunde etwas blasig, das zehnte Ventralsegment in zwei starke Spitzen ausgezogen (Analanhänge zerstört).

Nach einem ♀ von Sikkim durch die Firma Staudinger im Berliner Museum.

8. *Epiaeschna debilis* Karsch, Ent. Nachr. XVII, 1891, no. 8, p. 286, ♂, ♀.

Länge des Hinterleibes ♂ 45, ♀ 54, des Hinterflügels ♂ 40, ♀ 52, das Pterostigma 3,2—3,5, höchste Breite des Hinterflügels 16,5 millim.

Färbung ziemlich gleichmässig braun, nur die Schenkel aller Beine röthlich und die Stirn oben mit schwarzem T; Flügel hyalin, beim ♂ glashell, beim ♀ gelbbraun getrübt mit glashellen Zellenkernen; Membranula grau; Pterostigma gelbbraun.

Stirn schmal, oben etwas gespitzt nach vorn vortretend; Augen eine mässig lange Strecke verbunden, Scheiteldreieck gross, beim ♀ hinten jederseits schwach ausgerandet, beim ♂ gerade. Beine schlank, Cilien der Schienen mässig lang, die der Hinterschienen beiderseits ziemlich gleich an Zahl. Flügel breit, besonders die Hinterflügel, Basalraum leer, Subnodalsector weit vor dem Innenende des Pterostigma gegabelt, zwischen den Gabeln 2 Zellenreihen und beim ♂ nur 3—4, beim ♀ 6—7 Marginalzellen, Schaltsector gerade, zwischen ihm und dem untern Gabelarme des Subnodalsectors nur eine Zellenreihe, jedoch sind einige Zellen unterhalb des Gabelpunktes getheilt, zwischen den Sektoren des Dreiecks nur eine Zellenreihe; die Sektoren des Arculus entspringen fast gemeinsam etwas unterhalb seiner Mitte; im Vorderflügel beim ♂ 18—19, beim ♀ 23—27 Antenodal-, beim ♂ 11, beim ♀ 15—18 Postnodalqueradern, beim ♂ das Dreieck 3 zellig (an der Innenseite eine Zelle), das innere Dreieck leer, der Hypertrigonal- und Medianraum mit je 3 Adern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 4 Zellen und 10—13 Marginalzellen, beim ♀ das Dreieck 4—5 zellig (an der Innenseite zwei Zellen), das innere Dreieck leer, der Hypertrigonal- und Medianraum mit je 4—5 Zellen, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 4—5 Zellen und 16—17 Marginalzellen; im Hinterflügel beim ♂ 13—14 Antenodal-, 12 Postnodalqueradern, das Dreieck 3 zellig, das innere Dreieck leer, der Hypertrigonal- und Medianraum mit je 2—3 Adern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 4 Zellen und 10—11 Marginalzellen; das Analdreieck durch 2 zu einander rechtwinkelige Adern 3 zellig; beim ♀ 17 Antenodal- und 18 Postnodalqueradern, das Dreieck 4 zellig (an der Innenseite zwei Zellen), das innere Dreieck 2 zellig, der Hypertrigonal- und Medianraum mit je 3 Adern, im Discoidalfelde gleich am Dreieck 5 Zellen und 15 Marginalzellen. Keine basale Subcostalquerader. Membranula mässig gross, einfärbig. Hinterleib am Grunde stark blasig, obere Analanhänge des ♂ so lang wie die beiden Endringe des Hinterleibes, vom Grunde nach dem Ende hin gemach erweitert, dicht behaart, innen gerundet, am Ende mit spitzem Aussenwinkel, unterer Analhang halb so lang wie die oberen Anhänge, nach dem

Ende zu verschmälert, am Ende gestutzt; zehntes Ventralsegment des ♀ mit vier kurzen Spitzen.

Nach 1 ♂ und 1 ♀ aus Brasilien durch Michaelis im Berliner Museum.

Holomelia mirabilis, eine Curiosität unter den Coleopteren

von E. Brenske in Potsdam.

Es gehört bei den Coleopteren zur Regel, dass die Maxillar-Taster 4gliedrig und die Lippentaster 3gliedrig sind, sowohl die älteren Handbücher als auch das neueste von Kolbe, Einführung in die Kenntniss der Insecten pg. 211, bestätigen dies und führen, bis auf einen Fall, keine Ausnahmen von dieser Regel an. Diese einzige Ausnahme bezieht sich auf den *Geotrupes stercorarius*, von welchem Burmeister, Handbuch III pag. 28 anführt, dass derselbe mit seinen nächsten Verwandten darin eine ganz singuläre Ausnahme darbiete, dass hier die Lippentaster entschieden 4gliedrig sind. Mir scheint dies jedoch nicht ganz zuzutreffen, denn nach meinen Beobachtungen ist das erste Glied der Lippentaster von *Geotrupes stercorarius* nicht ein völlig selbstständiges Glied, sondern eine Verdickung des Lippenrandes resp. der Wurzel des ersten Gliedes. Anders liegt dies bei der vorliegenden Art, bei welcher die Maxillartaster entschieden fünfgliedrig sind, was Herr Kolbe, dem ich dies Exemplar vorlegte, durch mikroskopische Untersuchung zweifellos bestätigte. Das erste Glied ist kurz wie gewöhnlich, die anderen Glieder sind schlank, beide Taster sind wie die übrigen Theile völlig entwickelt, von Monstrosität keine Spur. Das einzige Exemplar dieser merkwürdigen Art befindet sich in der Sammlung des Museums zu Calcutta, dessen Melolonthiden mir zur Determination zuzugingen. Da das Unicum wieder nach Calcutta zurückgeht, so gebe ich eine etwas ausführliche Beschreibung der Gattung und Art.

Holomelia, n. g.

Antennae decemarticulatae; flabellum quinquefoliatum, parvum; palpi maxillares elongati, quinquearticulati; unguiculi medio dente armati.

Der Körperbau ist der einer *Ancylonycha*, nach hinten bauchig erweitert; der Kopf ist kurz, tief in den Halsschild zurückgezogen, mit scharfem Scheitelkiel, wie die Mitglieder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Karsch Ferdinand Anton Franz

Artikel/Article: [Acht neue Aeschniden 305-313](#)